

(16. Fortsetzung.)

Der Adjutant machte sich die nötigen Notizen, dann meinte er: „Es gab eine Zeit, Herr Hauptmann, in der Sie selbst der Ansicht waren, daß mit den Arreststrafen allein diesem Uebelstande nicht abzuhelfen sei, Sie selbst brachten uns auf den Gedanken, vor den Fenstern Gitter anbringen zu lassen, ja, wir haben auch einen diesbezüglichen Antrag eingereicht, es sollte seitens der hierzu gewählten Kommission eine Lokalbefichtigung stattfinden, aber die Kommission kommt nicht.“

legen wir Protest ein, das sage ich gleich.“ „Ob das was nützen wird, ist eine zweite Sache.“ „Es wird nützen“, meinte Böhme zuversichtlich, „denn noch gibt es eine Gerechtigkeit auf der Welt.“ „Wenn wir nun aber von unserem Standpunkte daselbe behaupten?“ „Dann wird die Gerechtigkeit Ihnen eben beweisen, daß Sie im Unrecht sind.“

an, er will mit der schönen Frau spazieren reiten.“ „Und richtig, es kam, wie Böhme es erwartet hatte.“ Der Bürgermeister, der nahe an den Apparat herangetreten war und die Unterhandlung verstehen konnte, warf dem Adjutant einen flehenden Blick zu, der deutlich sagte: „Um Gottes willen, Sie werden ihm seine Bitte doch nicht erfüllen!“

her gewohnt sein wird. Ich unterhalte mich sehr gern mit ihr, denn sie ist eine Frau, die für alles Interesse hat oder die wenigstens die Kunst besitzt, für alles Interesse zu zeigen, aber so a la Weichenfresser die Cour zu schneiden, das bringe ich nicht fertig. Das habe ich erst vorgestern Abend gemerkt.“

der Ziegelei. Wenn Sie immer Gabeln reiten, können Sie in zwanzig Minuten da sein.“ „In zwanzig? Ich brauche keine zehn Minuten!“ rief der Bürgermeister, der plötzlich Feuer und Flamme war.



Wahrscheinlich: Das Bismarckmännchen ist ganz natürlich kein — aber die Mutter neben es nicht, die mühen es kühnhaftig machen! (Fortsetzung folgt.)